

Tiere dienten als Fackeln und Lichtspender

Autor(en): **Champion, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1983)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

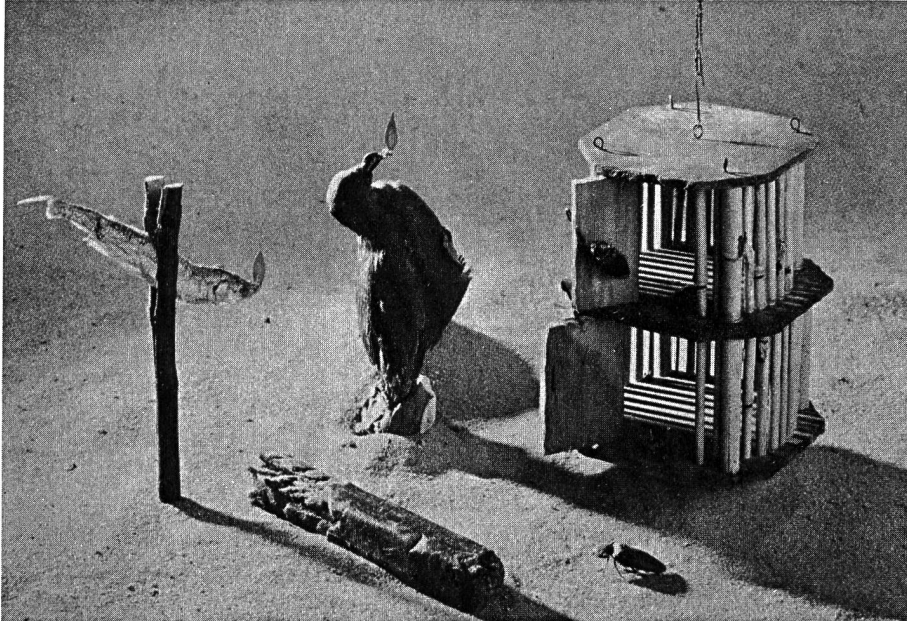
Tiere dienten als Fackeln und Lichtspender

Hugo Champion, Olten

Seit der ausgehenden Altsteinzeit bis ins erste Viertel des 20. Jahrhunderts, während einer Zeitspanne von ungefähr 17 500 Jahren, gebrauchten die Menschen Tierfett als Brennstoff für Fackeln und Lampen. Zur Altsteinzeit dienten als Fettspender Hirsch, Ren, Bison, Büffel, Bär, Wisent, Nashorn, Moschusochse, Nilpferd und Mammut, zur Mittel- und Jungsteinzeit bis anfangs dieses Jahrhunderts Schaf, Ziege, Schwein und Rind.

Weniger bekannt ist das seit Jahrhunderten verbreitete Herrichten ganzer Tiere zu Beleuchtungszwecken. So sammelten die Indianer auf Vancouver-Insel (Insel an der Westküste Nordamerikas) bei Ebbe gewisse Lachsarten, welche die Brandung

in grossen Mengen auf die Sandbänke schwemmte. Sie zogen den fettreichen Fischen einen Docht durch den Leib, trockneten sie, klemmten sie in einen Halter aus Holz, und schon war die Fischfackel brennfertig (Bild).



Vogelfackel

Die Shetland-Isländer (Bewohner einer Inselgruppe im Norden Schottlands) fingen zum gleichen Zweck Eissturmvögel zurzeit ihres Abflugs. Auch diesen Tieren wurde ein Docht einverleibt. Ein Klumpen Lehm diente als Halter (Bild). Angezündet loderte auch das Gefieder durch das herabfliessende Fett. Die Vogelfackel gab ein helles Licht, war jedoch wegen der russenden Flamme nur ausser Haus zu gebrauchen.

«Feuerfliegen» im Käfig

Auf den westindischen Inseln (Karibisches Meer) und auch Japan kannte man eine weniger makabre Methode, Licht zu erzeugen. Man sperrte «Feuerfliegen», eine grosse Leuchtkäferart, in einen Käfig aus Bambusrohr. Diese einfache Laterne gab nachts einen durchaus brauchbaren Lichtschein (Bild).

In Südostasien, Afrika und auf einzelnen karibischen Inseln erweckt ein Lichtspender

nichttierischer Herkunft

unsere Aufmerksamkeit. Er besteht aus einem Harzkern von etwa 20 cm Länge und 3 x 3 cm im Querschnitt und ist umwickelt mit wachsbeschichteten Palmblättern (im Bild unten Mitte). Im Innern stecken vier Dochte. Tausende von Fackeln dieser Art brannten 1806 in London anlässlich der Begräbnisfeierlichkeiten von Admiral Lord Nelson, dem Sieger von Trafalgar, in den Händen trauernder Engländer.

Links: Fischfackel; Mitte: Vogelfackel; rechts: Feuerfliegenlaterne mit Feuerfliegen; vorn unten: Harzfackel. (Foto H. Ch./aus «Lighting» von W. T. O'Dea, London).

Sanitär-Shop
Do it yourself

Beratung und Bedienung durch gelerntes
Fachpersonal mit langjähriger SERVICE-Erfahrung

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16 bis 18 Uhr
Samstag 9 bis 12 Uhr

Alles unter einem Dach . . . von der Dichtung bis zum modernen Apparat

**Ein
Besuch
lohnt
sich**



Träumen Sie von einem neuen Bad oder einer neuen Küche? Wir helfen Ihnen, den Traum zu verwirklichen.

**Möchten Sie Energie
→ sparen?**

Fragen Sie uns an, wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

Otto Bär AG, Aarburg

Sägestrasse 3, Telefon 062 41 37 87

Reparaturdienst, Boiler-Entkalkungen
Spenglerei, Sanitäre Installationen
Sanitärtechnisches Büro